



Während Tausende von Gläubigen unter blauem Himmel durch die Allee zur Abteikirche ziehen, bleibt der schöne Klostergarten ein Punkt der Ruhe.



Der Marienstatter Abt Andreas Range (links) freut sich über den Hauptzelebranten des Pontifikalamtes, Abt Benedikt Müntnich vom Kloster Maria Laach.



Etwa 5000 Gläubige aus der Region pilgerten zum Großen Wallfahrtstag nach Marienstatt und feiern das Pontifikalamt im Klosterhof mit. Fotos: Markus Müller

5000 Gläubige wallfahren ins Kloster Marienstatt

Glauben Viele Gruppen kommen aus dem Nachbarkreis und aus Hessen

Von unserem Redaktionsleiter Markus Müller

■ **Marienstatt.** Programmatisch klingt auch in diesem Jahr beim Pontifikalamt zum Großen Wallfahrtstag in Marienstatt die Zeile „Kommt her, ihr Gläubigen ohne Zahl“ eines alten Kirchenliedes über den Klosterhof: Denn schätzungsweise waren auch in diesem Jahr mehr als 5000 Gläubige vor allem von der sogenannten Trierischen Insel im Nachbarkreis Altkirchen, aber auch aus dem Westerwaldkreis sowie sogar aus dem Kreis Limburg-Weilburg zur Abtei ins Tal der Nister gezogen. Hunderte rund ums Kloster geparkte Autos zeugten zudem davon, dass es auch viele Nicht-Fußpilger gab. Erstaunlich war auch die sehr gemischte Schar der Gläubigen: Alt und Jung waren genauso vertreten wie Wanderer, die gut zu Fuß waren, und Menschen im Rollstuhl oder im Kinderwagen.

Über diese bunte und riesengroße Menge mit Ministranten und Fahnenträgern, ganzen Pfarrgruppen und ihren Seelsorgern freute sich vor allem Abt Andreas Range, der besonders auch die Wallfahrer begrüßte, die seit Jahrzehnten nach Marienstatt zum mehr als 500 Jahre alten Wallfahrtstag kommen. Zum Beginn des Pontifikalamtes läuteten die Glocken der Abtei besonders lange und überbrückten

die Zeit, bis sich der Hauptzelebrant, der Abt von Maria Laach, Benedikt Müntnich, umgezogen hatte. Der Benediktiner aus der Eifel hatte wohl etwas Mühe, die Zisterzienser auf der anderen Rheinseite zu finden, sagte Range schmunzelnd. Der Abt von Marienstatt freute sich aber sehr, dass nicht nur die vielen Gläubigen, sondern auch zwei Orden an einem Altartisch zusammenfanden.

In seiner Predigt erinnerte Abt Benedikt an die Ursprünge der Wallfahrt, die auf ein Gelübde in Zeiten der Pest zurückgehen. Damals wie heute hätten die Christen bei Jesus und der Gottesmutter Halt und Zuflucht gesucht. Das sei aktueller denn je, betonte Müntnich und erinnerte zum Beispiel an Syrien. Mit Blick auf das Evange-

lium mit der Speisung der 5000 (wie passend!) warnte er davor, dass die Erfüllung in den Dingen gesucht werde, was aber nicht wirklich satt mache: „Tut euer Herz weit auf für den Herrn und sorgt für Frieden in der Welt“, so seine Aufforderungen.

Die heilige Messe wurde wie immer (seit 1886!) von den Musikanten der Bindweider Bergkapelle in ihren schmucken Uniformen mitgestaltet. Die hatte auch schon die erste Wallfahrtsgruppe begleitet, die pünktlich um 8.30 Uhr am Kloster angekommen war. Im Minutentakt kamen dann fast 20 weitere Pilgergruppen singend und in der Regel von Musikkapellen begleitet aus drei Richtungen im Tal der Nister an. Am Tor der Abtei wurden sie von Pater Martin und einigen Messdienern begrüßt und in die Basilika geleitet, wo sie ihre Fahnen vor dem Altar schwenkten.

Nach dem Gottesdienst herrschte die Atmosphäre eines fröhlichen Volksfestes: Da gab es Getränkepavillons genauso wie Spielzeugstände. Die Wallfahrer machten es sich auf Bänken, auf Decken auf dem Rasen oder auch auf mitgebrachten Klappstühlen zum Essen und Trinken bequem. Für den Fall eines Falles standen Helfer des Roten Kreuzes Westerwald bereit.

Speisung der Tausenden

Eine Herausforderung stellt die Versorgung der vielen Pilger dar, die nach dem Pontifikalamt bis An-dacht, Verabschiedung und Heimweg gar nicht so viel Zeit haben. Viele ließen sich da gern die große Portion Erbsensuppe mit Würstchen der Mönche schmecken. Andere freuten sich über Kaffee und Waffeln bei der Kolpingsfamilie Marienstatt. Aber auch Kuchen, Brötchen und einiges mehr war von weiteren Anbietern zu haben. *mm*



Viele Messdiener begleiten die Wallfahrten und sind stolz, wenn sie das Kreuz vorneweg tragen dürfen.



Nach dem Gottesdienst herrscht im Klosterhof und drum herum die Atmosphäre eines fröhlichen Volksfestes: Es wird gespielt und geredet, gegessen und getrunken.



Eben noch hat Pater Dominikus beim Gottesdienst die Liednummern angesagt und sich um die Gesamtorganisation gekümmert. Nun hat er sich die Schürze umgebunden und verteilt leckere Suppe mit Würstchen an die Pilger.



Die kleinen und großen Musiker der Bindweider Bergkapelle in ihren schmucken Uniformen begleiten seit 1886 nicht nur den Gottesdienst auf dem Klosterhof, sondern auch ihre Wallfahrtsgruppe.

Mehr Fotos gibt's unter www.rhein-zeitung.de/westerwald